

Riesener Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 262.

Freitag, 11. November 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentliches Bezugskreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain, des Amtshauptmanns, sowie am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Gebühr für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Grasverpachtung.

Die Grasverpachtung auf den nachverzeichneten fiskalischen Elbseparzellen soll an den dabei bemerkten Tagen an Ort und Stelle auf die drei Jahre 1899, 1900 und 1901 unter den vor Beginn der Verpachtung bekannten gebenden Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden, nämlich:

1. Freitag, den 18. November 1. J. von vormittags 8 Uhr an,
die der Parzellen Nr. 61, 64, 66—73 auf dem rechten Ufer von Seußling bis Nünchritz und
149, 150, 153—157 — linken — Niederlommatsch bis Leutewitz.

Sammelpunkt: Gasthof Niederlommatsch.

2. Sonnabend, den 19. November 1. J. von vormittags 1/2 Uhr an,
die der Parzellen Nr. 74—77, 79, 81 82 auf dem rechten Ufer von Nünchritz bis Seußling und
158—163 — linken — Leutewitz bis Göhlis.

Sammelpunkt: Gasthof Nünchritz.

3. Montag, den 21. November 1. J. von vormittags 9 Uhr an,
die der Parzellen Nr. 85—98, 100, 101, 104 auf dem rechten Ufer von Riesa bis an die
sächs.-preuß. Landesgrenze und
169, 170, 172, 173, 180, 181 auf dem linken Ufer von Gröba bis
Strehla und unterhalb Trebnig.

Sammelpunkt: unterhalb der Elbbrücke bei Riesa, rechtes Ufer.
Näherte Auskunft wird vor den Terminen von dem Herrn Domänenmeister Marcus in Nünchritz ertheilt.

Weiters, am 4. November 1898.

Königliche Straßen- und Wasser-
Bauinspektion L.
Ringel.

Königliche Bauverwaltung.
Friedrich.

Im Gasthofe zur Königslinde in Wülknitz sollen Freitag, den 18. November

dts. 18., von Vormittag 8 1/2 Uhr an	
37	ein siferne Knüppel,
26	— Reste,
312	— Stück,
669	— siferne Astrestig,
38	— siferne Langhaufen I. Cl., auf der Kotterwitzer Heide,
34	— II. — in und am Baratenloge
16	— III. —
1	— IV. —

weitschließend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Wiedehäuser und Gruppenübungsplatz Zeithain, am 10. November 1898.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnison-Verwaltung.

Freitag, den 18. November 1898,

Vormittag 10 Uhr,

sollen im Gasthofe zu Gröba 1 Hund und 1 Bild gegen sofortige Bezahlung an die Weißbietenden öffentlich versteigert werden.

Gröba, am 10. November 1898.

Der Vollstreckungsbeamte der Gemeinde Gröba.

Grimm.

Anzeigen für das "Riesener Tageblatt" erhält um bis spätestens

Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabatages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 11. November 1898.

— Sr. R. Hoheit der Prinz Johann Georg begab sich gestern Vormittag 7 Uhr 57 Minuten vom Leipziger Bahnhof aus nach Weissen, von wo aus sich Sr. R. Hoheit an einem von Sr. Excellenz dem Generalleutnant Freiherrn v. Hansen, Commandeur der 3. Division Nr. 32, geleiteten Heimkehr beteiligte. In Riesa bezog seine R. Hoheit letzte Nacht Quartier. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte vorausichtlich Sonnabend, den 12. d. M. Nachmittags.

— Trotz der kalten, rauhen Nächte, die wir in der letzten Zeit bereits hatten, sieht gegenwärtig im Garten des Wasserwerks doch ein Blumengemüse in voller Blüthe.

— Ein Baugesetz für das ganze Königreich Sachsen soll von der Regierung dem nächsten Landtag vorgelegt werden. Letztere fordert hierzu bereits jetzt die Ansichten der dabei zu berücksichtigenden staatlichen Corporationen und Factoren ein. Die Regierung beachtigte u. a. gesetzlich das Enteignungstrecht für Gemeinden, soweit es sich um Umwandlung landwirtschaftlichen Landes in Bauland handelt, auszudehnen und zu erleichtern in Fällen, wo die Gemeinde selbst oder gemeinsame Baugesellschaften bauen wollen, weil man darin den einzigen Weg zu finden glaubt, um die durch Speculationsflüsse und sonstige Schiebungen übermäßige und künstliche Vertheuerung des Baulandes auf das richtige Maass zurückzuführen.

— Im Königreich Sachsen bestehen bekanntlich neben den Handelskammern Gewerbevereine als Vertretung Gewerbetreibender, deren Einkommen über 600 Mtl. beträgt. Die Gewerbevereine haben ihren eigenen Vorständen, denselben aber, so lange nicht über besondere Angelegenheiten der kleineren Gewerbetreibenden zu verhandeln ist, in Gemeinschaft mit den Handelskammer unter dem Vorsteher des Handelskammerpräsidenten. Nur ist den Leipziger Kammerbezirk sind beide Kammern vollständig getrennt. Man durfte nun gefragt sein, wie die zu errichtenden Handwerkskammern, deren Aufgabe mit der Aufgabe der Gewerbevereine sich oft eng bedrängen oder auch mit ihr zusammenfallen wird, auf die feste Gestaltung der Gewerbevereine einwirken werden. Nach einer Mitteilung, die der Königlichen Zeitung aus Sachsen angeht, hat man sich dahin entschlossen, daß versuchsweise während der nächsten drei Jahre drei Kammern nedeneinander bestehen sollen: die Handels-, die Gewerbe- und die Handwerkskammer, jede mit einem eigenen Vorstand, aber auch berechtigt zu gemeinsamen Beschlüssen unter dem Vorsteher des Handelskammerpräsidenten, dem die oberste Leitung der Geschäfte obliegt. Die Gewerbevereine nach Errichtung der Handwerkskammer zu bestehen, frankt man sich darum nicht entschließen, weil alsdann wäre eine

kleinerer Gewerbetreibenden, die nicht Handwerker sind, ihrer bisherigen Vertretung beraubt sein würden. Den Handelskammerpräsidenten wünscht, wenn diese Vorstudie, was sicher gilt, von der Regierung genehmigt werden, eine neue große Arbeitslast zu.

Kommaysh. Der Öster aus der Schule kommende Knabe Jerabek ist vom hiesigen Schöffengericht wegen einiger 20 Diebstähle zu 10 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte meistens Geldbündel ausgeführt, das Geld verjubelt.

Moschen, 10. November. Eine rohe Gewaltthat hat sich, wie der "Kochw. Anz." berichtet, nach der Kirchweih in Gleisberg zugetreten. In der Nacht zum Montag traf der Schmiedemeister Otto Hecht aus Blochwitz bei Stauchitz, der bei seinen Eltern wohnte, auf der Dorfstraße mit einigen Gärtnern zusammen, die zur Zeit in der Burgmühle beschäftigt waren. Es entstand ein Streit. Wie erzählt wird, sei Hecht angemeldet worden und habe sich zur Wehr gesetzt. Nun seien die Gärtner über ihn hergestossen. Thatsächlich wurde Hecht bis zur Bewußtlosigkeit mishandelt und schwer verletzt. Seine Verletzungen sind bereits verhaftet.

† Dresden. Die Königin eröffnet am Sonntag Mittag den Jubiläumsbazar des Hilfsvereins in Dresden im Vereinshause.

Dresden, 10. November. Einer der größeren Consumentvereine Sachsen, der von dem ziemlich 30000 Mitglied zählenden Ort Löbau bei Dresden, hatte im vergangenen Jahre einen Umsatz von über 1/2 Millionen Mark. Der 127304 Mark betragende Reingewinn wird mit 120638 Mark als achtprozentige Dividende zurückgezahlt. An Steuern bezahlte die Genossenschaft für ihre 13 Betriebsstellen 6829 Mark. Seit Bestehen des Kreises (10 Jahre) setzte derselbe für 6 1/2 Millionen Mark Kosten um und zahlte an Dividenden über 1/2 Millionen Mark. Dem Verein wurde für dieses Jahr zum ersten Male die zweiprozentige Umlaufsteuer auferlegt; dieselbe beträgt 26188 Mark.

Dresden, 10. November. Nicht verblüffendst wurde für den Futtermeister der Straßenbahn-Gesellschaft Franz Rudolf Röhn, 34 Jahre alt, ein Spatz, welchen er sich mit dem ihm vom Willkür — Gardereitern — her befreundeten Jäger Karl Hermann Reichel, bei desselben Gesellschaft beschäftigt, machen wollte. Beide hatten noch kurz zuvor in der Cantine des Depots in der Trachenbergsstraße Bier zusammen getrunken. Die Cantine befindet sich in der ersten Etage und lag Reichel auf dem Fenster, mit dem Rücken nach dem Hofe zu, wobei er das Geld überdrängen hatte. Röhn, welcher fortgegangen war, wollte Reichel necken, holte eine ca. 4 Meter lange Stange herbei und stieß ihn so unglücklich an das Gesäß, daß die Stange ca. 12 Centimeter tief eindrang. Hierdurch wurden die Blutgefäße und die Blase

dermaßen verletzt, daß der Tod des R. innerhalb 2 Stunden durch innere Verblutung eintrat. Wegen fahrlässiger Tötung erfolgte Verurtheilung des Thäters unter Annahme mildender Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

Potschappel. Von einem schweren Brandungsfall wurde am Dienstag Abend die ehemalige Mousch-Wühle (Hofmühle von Weisold & Rossmann, am Markt) in Potschappel heimgesucht und fast gänzlich zerstört. Wie rasch die Schnelligkeit griffen die Flammen um sich, so daß in wenigen Minuten das ganze Wühlegebäude einem Flammenmeer gleich. Etwa 350000 Centner Mehl- und Getreidevorräthe sind thella durch das Feuer, thella durch das Wasser verloren geworden. Die Waschmaschinen, soweit sie nicht vernichtet wurden, sind mehr oder weniger beschädigt. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß vollständige Windstille herrschte, sonst wäre das arg gefürchtete "Gasthaus zum Löwen" den Flammen ebenfalls zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

Niederpötzsch. Ein Verbrechen ist dieser Tage an einem hiesigen Weinbergs- und Wirthschaftsbetrieb verübt worden. Der Wirthschaftsbetrieb machte in einer Pianola die Volksmusik zweier Herren. Sie animierten ihn wiederholte zum Tanzen, in daß er bald angetanzt war. Beide Gesellschafter erboten sich sofort, die Begleitung zu übernehmen, welche der Bauer annahm. Auf dem Wege nach Hause führten beide Männer einen Streit herbei, wobei die Begleiter handgreiflich wurden und plötzlich dem Bauer die goldene Uhr nebst Ketten raubten. Bisher ist es trotz eifriger Erörterungen der Landsgendarmerie noch nicht gelungen, die Räuber zu fassen.

Dippoldiswalde. Durch Vermögen des hier bestehenden Verkehrs-Ausschusses plant eine der bedeutendsten Webwarenfabriken der Sächsisch-Dresdner und Brunnenschen auf einem Areal von etwa 8 Hektar in Dippoldiswalde ein großes Fabrikatellissement für 300 bis 500 mechanische Webstühle zu errichten. Dem Fabrikanten soll seitens der Stadt folgendes Angebot gemacht werden: Schenkung des Areals bis zu 8 Hektar je nach Bedarf; persönliche Befreiung von Gemeindeabgaben auf 5 Jahre; hypothekarische Befreiung des Grundstücks bis zur Hälfte der Bruttokosten zu 4 Prozent Zinsen und auf Wunsch 2 Prozent Amortisation.

Stolpen. Vor einigen Jahren wurden im Brunnen des hiesigen Schlosses auf Anordnung der sächsischen Regierung Ausgrabungen vorgenommen, wodurch eine Anzahl alter Geschütze, Säulen, Gewichte usw. zu Tage gefördert wurden. Außerdem ist nun die Aufmerksamkeit der maßgebenden Behörden auf das alte Burgrüttel oder den Hungerthurm gerichtet worden, dessen unterirdischer Keller durch ein starkes vierzigiges Brett von der Außenwelt abgeschlossen ist. Hatte man dieses Brett auf, so öffnet sich ein enges dumpfes

Die Würze dem zunächst sündigen Süßbutter, der sie mit sehr saurer Milche in Empfang nahm. Die ganze Klafe hätte sich vor Ekel, doch wollte Niemand sich sagen lassen, daß er den Würzchen, die ein Arzt auf sich zu nehmen habe, nicht gewünscht sei. Und so tauchte ein Mediciner noch dem anderen den Beigesitzer in den Inhalt der Flasche und betrachtete vorsichtig, unter welchem Urinmassenschwund, die Zunge. Als der Glasbehälter wieder in die Hände des Doctors zurückgelangte, lachte dieser vergnügt vor sich hin. „Meine Herren,“ entgegnete er dann auf die verwundert fragenden Blicke seiner Hörschaar, „wenn Sie meine gestrigen Er-mahnungen in Bezug auf größere Aufmerksamkeit beherzigt hätten, würden Sie sich jetzt ein sehr unangenehmes Experiment export haben. Ein schäfer Beobachter hätte unbedingt gesehen, daß ich den Beigesitzer in den Extract stiecke, aber mit dem dritten meine Zunge berührte.“

Der Gelbenmuth der barmherzigen Schwestern von den 700 barmherzigen Schwestern, die beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges noch dem Kriegsschiff vom Mutterlande aus abgingen, lebten 300 mit den französischen Mannschaften zurück, während 100 auf dem Schlachtfeld blieben und 300 noch in den Spitäler von Kuba und Porto Rico sich der Pflege der Verwundeten widmeten.

Tapeten aus Sinaï. In Nordamerika sind schon seit einiger Zeit Blatttapeten statt der papiernen mit dem größten Erfolg in Verwendung. Die neuartigen Dekorationen werden durch ein besonderes Verfahren hergestellt und repräsentieren auf einer so völlig täuschenden Art Marmor verschiedener Farbe, daß man den Irrthum nur dann bemerken kann, wenn man ganz nahe an die mit diesen Tapeten bedekten Wände herantritt. Die zu diesem Zweck verwendeten Blattaseln werden so dünn wie Papier ausgewalzt und mit einem zu diesen Zweck eigens hergestellten Cement an den Wänden befestigt. Um die Tapeten längere Zeit gebrauchen zu können und sie nach Bedarf abwaschbar zu machen, ist die Oberfläche des Blatts emailliert. Man ist natürlich nicht darauf angewiesen, den Tapeten das Aussehen von Marmor zu geben, sondern man kann jedes beliebige Muster darauf produzieren, aber man kommt bis jetzt hauptsächlich Marmor und Steinfliesen damit. In der That kommt nämlich die Dauerhaftigkeit des emaillierten Blattes derjenigen der Fliesen ziemlich gleich, man kann also denselben Zweck mittels der neuen Tapeten erreichen, und dabei sind diese wesentlich billiger. Eine große Unannehmlichkeit ist auch, daß das Anbringen der erwähnten Tapeten nicht etwa besondere Vorarbeiten oder längere Zeit erfordert, sondern das Gemessen dieser Wondbelastung geht ebenso schnell und einfach vorwärts, wie das Ausleben gewöhnlicher Papiertapeten, man kann also jede Wand auf diese Weise verkleiden.

Weibliche Geschäftsvermittler finden im Berliner Leben eine immer größere Rolle zu spielen. Den weiblichen Stadtresidenzen der verschiedenen Geschäftszweige sind bald Frauen gesetzt, die als Agenten und Commissionäre Geschäfte für eigene Rechnung machen. Dabei bildet die Art der zu vertreibenden Waren für sie lebenslängliche Hindernisse; wie finden zur Zeit Frauen, selbst als Cigarren-Agentinnen und Vertreter von Bierkessabellen; auch in der Rolle von Bierzelenden sollen sie onstehen. Insbesondere hat die Vermittlung von Haus- und Grundstückverkäufen, sowie die Vermietung von Wohnungen durch Frauen bedeutenden Umfang angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. November 1898.

S. Damaskus. Das Kaiserpaar besuchte von hier aus das Kaimanfeld von Baalbek. Die dortige Bevölkerung bereitete ihm einen großartigen Empfang. Heute Vormittag feierte das hohe Paar nach Beirut zurück, um sich von dort abends an Bord zur Rückreise nach Deutschland zu begeben. Am 27. d. M. wird jedenfalls die Ankunft in Brüssel erwartet. Der deutsche Kaiser in England wurde benachrichtigt, daß das Kaiserpaar am 17. d. M. den Hafen von Egmont berühren werde.

+ Saalbei. Nachdem die Majestäten im Gefangen zu Wissalatsh gefeuert, erreichten dieselben noch 21 Uhr, einstelliges Wagnisfahrt gegen 5 Uhr Saalbei, wo ein Gefangen innerhalb der gewaltigen Ruinen erreicht wurde. Die Stadt ist seinesch geschmiedet. Das Kaiserpaar wurde enthusiastisch begrüßt. Innerhalb der Ruinen ließ der Sultan einen Marmorsaal errichten, mit dem östlichen und türkischen Wappen versehen, unter denselben ist folgende Inschrift, gleichfalls in deutscher und türkischer Sprache, eingraviert: „Abdul Hamid, der zweite Kaiser der Osmanen, dem erlauchten Freunde Wilhelm II., deutschem Kaiser und König von Preußen, und Kaiserin Auguste Viktoria zur Erinnerung an die gegenwärtige unveränderte Freundschaft beim Besuch der Kaiserlichen Majestäten in Saalbei im November 1898.“

+ Saalbei. Gestern Abend fand zu Ehren der Auswesenheit der Majestäten bei eintretender Dunkelheit eine Beleuchtung der mächtigen Tempelruinen mit abwechselnd weißem, grünem und rotem Licht statt; momentan dachten die 6 noch stehenden riesigen korinthischen Säulen des großen Tempels, die sich scharf gegen den Nachthimmel abhoben, einen äußerst pittoresken Anblick. Dazu concertierte in den Ruinen die Musik. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen früh eingehend die Ruinen besichtigen und sodann die Weiterfahrt nach Beirut antreten.

+ Saalbei. Die Majestäten besichtigten morgens nach sehr kalter Nacht nochmals die Ruinen. Sodann fand die Enthüllung des auf Befehl des Sultan gesetzten Denkmals statt. Abends 6 Uhr trafen die Majestäten in Beirut ein, bezogen sich an Bord der „Hohenpöhl“, die morgen früh 6 Uhr in See geht.

+ Breslau. Wie die „Sch. Stg.“ aus Rostburg a. d. S. meldet, ist dort gestern der Commandant von Breslau Generalleutnant von Alvensleben gestorben.

+ Braunschweig. In vergangener Nacht um 2 Uhr entstand in der Norddeutschen Buder-Moßfriere zu Friedstadt in Folge Explosion eine Feuerbrunst; gegen 20 Arbeiter sind verletzt worden.

S. Genf. Preisch Luchen. Als das Urtheil verlesen war und überstellt werden sollte, rief Luchen: „Iß nicht der Würde wert! Es lebe die Anarchie! Nieder mit der Gesellschaft, nieder mit der Aristokratie!“ Zurufen lächelnd ließ er sich von den Gendarmen abschaffen. (Vergl. Tagessch. Schweiz.)

+ Prag. Infolge des Ergebnisses des Duells Gaetz-Wolff fanden hier in den Straßen Demonstrationen statt. Ein tschechischer Bödelhauszog über den Graben zum deutschen Casino und brach vor demselben in „Percat“. Rufe aus. Dann zog der Haufe wieder nach dem Graben, schwörte aber wiederum vor das deutsche Casino zurück, wo er abermals „Percat“. Rufe aussieht. Erst nach einflindiger Dauer der Demonstration wurden die Sicherheitswache auseinandergetrieben.

+ Wien. In weiteren 15 galizischen Städten ist der

Kaufsozialismus aufgeschlagen worden; er steht jetzt nur noch in 8 Städten festlich, in denen die gerichtliche Verhandlung wegen der s. St. erfolgten Ausschreitungen noch ausstehend ist.

S. Wudapeš. Die Parlamentsdeputation ist entschlossen, im Abgeordnetenkamme gegen den Entwurf des Gesetzes vor der neuen Rechten/links aufzutreten, zu protestieren, und stellt große Unterstützungsmanifestationen im Parlament in Aussicht.

S. Untwesen. Der Schriftsatzstand ist so gut wie derselbe. Die Mehrzahl der Schriftsteller ist zu ihrer Arbeit geschafft, teilweise sogar zu den alten Gedächtnissen. Etwa 100 konnten bisher nicht Arbeit finden und wollen folglich an auswärtschenden Plätzen suchen.

S. Rom. Die Regierung sind ansonstliche Drohbriefe mit der Ankündigung gegangen, daß der Palazzo Corsini in die Luft gesprengt werden solle.

+ Athen. Das Cabinet wird die Versammlung der Kammer auf 25 Tage verlangen. Die Neuwahlen finden anfangs Februar statt.

+ Madrid. Die Minister erwarten heute einen Brief Montero Rio und werden dann ihre Entscheidung im Betreff der Friedensverhandlungen treffen. Dem „Heraldo“ zufolge ist die Regierung entschlossen, die Souveränität Spaniens über die Philippinen aufrechtzuhalten.

+ Madrid. Die Botschafter von Russland, Frankreich und England hatten Konferenzen mit dem Minister des Außen und über die Verhandlungen der in Paris tagenden Friedenscommission.

+ Kanada. Ismail Bey, den der Sultan zurückberufen hat, schifft sich auf einen heute von hier abgehenden italienischen Dampfer nach Konstantinopol ein.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Reichen, Director.

Gegenseitiger Wetterbericht

Witterungs 12 Uhr.

Windrichtung Windstärke Windrichtung Windstärke

Windrichtung Windstärke Windrichtung Windstärke</

Der Total-Ausverkauf C. Salinger.

Agl. Sächs. Kriegerverein "König Albert".

Die Beerdigung unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes Kamerad Krankenhausverwalter a. D. Löbner erfolgt morgen Sonnabend, den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr. Der Verein stellt $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Höpfner. Allseitige Beteiligung ist Ehrensache. Der Gesamt-Vorstand. Vintert.

Hôtel Höpfner, Riesa.

Morgen Sonnabend, den 12. November 1898:

Nur 2 grosse Zaubervorstellungen, bestehend aus physikalischen und anderen großen Experimenten des Spezialisten Professors J. Bodet. Nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung zu halben Preisen. **Abendvorstellung 8 Uhr Abends.** Die Produktionen werden ohne Apparat ausgeführt. Eintritt: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 40 Pf., Galerie 20 Pf. Vorverkauf startet im Hotel Höpfner 10 Pf. billiger. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Ich habe die Ehre gehabt, mich vor Ihren Agl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Albert von Sachsen, Ihren Kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Salvator Würdt, Karl Stephan, Eugen und Erzherzog Nikolai Nikolajewic zu produzieren, welche mich mit aller Auszeichnung beehrten. Um zahlreichen Zuspruch bitte ergebenst. J. Bodet.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November

großes Kirchweihfest.

An beiden Tagen von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Werde mit warmen und kalten Speisen, Kaffee und ff. Kuchen bestens aufwartet. Dazu lädt freundlich ein. Döw. Hettig.

Sonnabend von 2 Uhr an frischen Kuchen. Döw. Hettig.

Gasthof Mündhrik.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November

Kirchweih-Fest.

An beiden Tagen starkbesetzte Tanzmusik. Sonntag von 4 Uhr an, wobei gute Kuchen, versch. Speisen und Getränke empfohlen. Ergebnist lädt ein. Mr. Bahmann.

Gasthof Bobersen.

Sonntag und Montag Kirchweihfest.

Sonntag von 4 Uhr an Ballmusik, Montag von $\frac{1}{2}$ Uhr an Freiconcert, nach dem Ball. Werde mit guten Speisen und Kaffee, sowie selbstgebackenen Kuchen bestens aufwartet. Es lädt freundlich ein. H. Wagner.

Gasthof Gröba.

Zur Kirmesfeier,

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November, findet an beiden Tagen von 4 Uhr an **starkbesetzte Militär-Ballmusik**

statt, gespielt von dem Musikkorps des Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 aus Riesa. Werde an beiden Tagen mit guten warmen Speisen, sowie mit ff. Bieren, Weinen und ff. Kuchen bestens aufwartet. Es lädt freundlich ein. W. Grothe.

Um zu räumen

verkaufe ich sehr große Posten

Frauen-Mäntel mit Kragen, die früher 18 bis 25 M. gekostet, jetzt jedes Stück für 6 und 8 M.

Jackettes, aus schweren, dicke Stoffen, (früher 20 M. und mehr), jetzt für 5 M.

Kinder-Mäntel, vierjährige Mode, jedes Stück zum Aussuchen, 3 M.

W. Fleischhauer, Wettinerstr. 19.

bestehend in: Herren- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffe, Seide, Lamas, Rockzeuge, Bettzeuge, Bettdecken, Inlets, Gardinen und Möbelstoffe, Cattune, Blaudrucks, Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Sammet- u. Seiden-Besätze soll so schnell wie möglich beendet sein und bietet dem geehrten Publikum von Stadt und Land besondere Vortheile. Hochachtungsvoll

C. Salinger.

Häussliche Kunst.

Brandmalereien,

weiß und vorgezeichnet, reizende Sachen,

Aquarelle,

Düsseldorfer Öl- und Wasserfarben,
Lederplastik, Lederbearbeitungs-Kästen.

Hauptstr. Johannes Enderlein, Hauptstr. 46.

Milchvieh-Verkauf.

 Ein frischer Transport-schöner Kühe mit Kalbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben sind heute eingetroffen und stellen selbige in meiner Behausung preiswert zum Verkauf. Emil Thielemann, Stolzenhain Nr. 5.

Gasthof Reuß.

Zur Kirmesfeier, Sonntag u. Montag, den 13. u. 14. d. M., an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu ganz ergebenst einlädt H. Müller.

Gasthof Caniz.

Sonntag und Montag, d. 13. u. 14. d. M. Kirchweihfest und Ball. Freundlichkeit lädt ein. A. Schäfle.

Gasthof Mautitz.

Zur Kirmesfeier Sonntag und Montag, den 12. und 13. d. M. starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einlädt A. Röber.

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. zur Kirmesfeier starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einlädt H. Silbermann.

Verein „Eintracht“ zu Weida.

Sonntag, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr Versammlung. 1. Steuerabnahme, 2. Wahlangelegenheiten, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Riesa.

Sonnabend, den 13. November, Abends 8 Uhr im goldenen Löwen Vereinsabend. Begrüßungen und Gesellenabschüsse. Aufnahme neuer Mitglieder. Hier sind alle Collegen der Holzbranche freundlich eingeladen. Der Revolutionsfreund.

Gesangverein „Liedertafel“.

Sonnabend, Abend 8 Uhr Singstunde, nach derselben Versammlung. Büntliches Erscheinen ist notwendig. D. V.

Stammtisch zum Kreuz.

Generalversammlung Sonnabend, den 12. November, Abends 9 Uhr im Ratskeller.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoherfreut an

Restaurateur Bergner und Frau.

Der heutigen Nummer liegt, so weit die eingesandten Exemplare reichen, ein Preisverzeichnis des Concessions-Special-Geschäftshauses Hugo Höhfeld, Dresden, bei.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Niesa.

Nr. 262

Freitag, 11. November 1898, Abends.

51. Jahrz.

Die Rede des englischen Premierministers

auf dem Lord-Mayors-Bankett in der Guildhall in London ist ja immer ein politisches Ereignis; seit Jahren hat man ihr aber nicht mit solcher Spannung entgegengesehen als dieses Mal, da man von ihr Antwort auf die Frage: Krieg oder Frieden? erwartete.

Nachdem das französische Cabinet beschlossen hatte, die Expedition Marchand von Tassoda zurückzuziehen, und da trotzdem die Nachrichten über große englische Rüstungen nicht nachließen, so nahm die Unruhe in der europäischen Presse zu, und es wurde nach weit ausgreifenden Plänen der englischen Regierung geforscht, die eine so allgemeine Mobilisierung der Seesoldaten rechtfertigen könnten. In der That lag der Gedanke nicht fern, daß das schnelle und fast überraschend sichtbare Zurückziehen Frankreichs vor dem seine Arme reckenden englischen Riesen diesen verlassen könnte, eine General-Abrechnung zu halten und momentan die ägyptische Frage durch Erföhrung des englischen Protectorats über das Nilland ein für alle Mal zu regeln.

Dass ein solcher Schritt zu Bewilligungen ernstester Art hätte führen können, ist klar. Russland hat zwar keinen Finger gegen England gerichtet, um Frankreich in seiner Verlegenheit in der Tassoda-Frage zu helfen, und die großen Pariser Blätter haben noch genau Selbstverleugnung, indem sie ihre Bitterkeit darüber möglichst verborgen, daß Frankreich bisher trotz des hochgepreisen franco-russischen „Bündnisses“ allein stand. Es ist aber kaum anzunehmen, daß eine formelle Erklärung des englischen Protectorats über Egypten nicht die französische Nation mit ihren lebhaften Erinnerungen an die frühere Vormachtstellung Frankreichs in Egypten mächtig aufgeregt und Russland nicht so kalt gelassen hätte, wie der Streit um Tassoda.

Nun, Lord Salisbury hat am Mittwoch in der Guildhall gesprochen, und er hat für den Frieden gesprochen allerdings aber bestimmt, daß England für den Krieg sich bereit halte. Er erklärte, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, daß die Notwendigkeit oder wenigstens die unmittelbare Notwendigkeit für die englischen Rüstungen vorläufig sei; Rüdigers Sieg bei Omdurman hätte die Stellung Englands in Egypten beeinflusst, aber er hoffe ernst, daß England nicht gezwungen werden müsse, seine Stellung in Egypten irgendwie zu modifizieren, da er überzeugt sei, daß dann die Welt nicht in Frieden bleiben würde. Das heißt also, daß sich Großbritannien vorläufig mit dem für die englischen Interessen so günstigen tatsächlichen Zustande noch weiter begnügen will, ohne formal die Protectorats-Frage aufzuwerfen und den offenen Protesten und geheimen Vorbehalten gegen die Stellung Englands in Egypten eine Ende zu machen.

Lord Salisbury schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen: Man fragt vielleicht, warum er unter den gegebenen Verhältnissen nicht abrücke. Er habe schon gefragt, daß dies nicht sofort möglich sei, aber man müsse auch im Allgemeinen die Lage am Ende dieses Jahrhunderts in Betracht ziehen. Der Rat habe die Einladung zu einer Fronleichnamskonferenz erlassen. Er bewußte die Wut der diuiz Action und den Charakter ihres Urhebers; Englands Sympathie und Beihilfe seien ihm sicher. Aber bis der glückliche Tag eintrete, wo seine Bemühungen von Erfolg gefördert seien, müsse man noch an Maßnahmen denken und Maßnahmen zur Abwehr treffen. Die große Hera, welche durch den Vorschlag des Barons eingeleitet sei, steht leider unter ominösen Vorzeichen. Es sei das erste Mal, daß die gewaltige

Macht der amerikanischen Republik sich unter die Nationen eingeschoben habe, die ihre Gewalt ausdehnen, und deren Instrument sei zu einem gewissen Grade der Krieg. Er täte sie nicht, aber Niemand kann leugnen, daß ihre Entwicklung in der afrikanischen und vielleicht auch in der europäischen Politik ein ernstes Ereignis sei, welches vielleicht dem Interesse des Friedens nicht dienlich scheine, obgleich er glaube, daß es dem Interesse Englands förderlich sei. Die Idee des Krieges sieht gegenwärtig mit keinem Schaden auf der Tagesschau. Die kleinen Nationen sterben ab und die großen Nachbarn drängen sich um ihr Erbe. Sinnen Sie jetzt! Sie können aber ein Land ein Krieg hereinbrechen, welcher seine Existenz bedroht. Der Krieg kann heute mit sehrlicher Geschwindigkeit geschehen. Datum wäre eine Großmacht wie England stets wohl gerüstet bleiben und namentlich nach der Seite, welche ihr England, daß keine Landsgrenze habe, die Basis seiner Existenz sei. Salisbury endete seine Rede unter anhaltendem, drohendem Beifall mit den Worten: „Wir verabschieden den Krieg, aber es ist unsere Pflicht, unser Reich in unverfehlter Gestalt unseren Nachkommen zu übergeben.“

In Pariser Regierungskreisen scheint die Rede einen bestreitbaren Eindruck hervorgerufen zu haben. Sie wird als ein Zeichen Englands bewußt beobachtet, daß die bestehenden Differenzen auf diplomatischem Wege. Zum Leidwesen aber wird die Welt über die Frage, ob die nächste Zeit Krieg bringen oder ob der Frieden erhalten wird, sehr wenig aufgeklärt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach einer Reuter-Meldung aus Berlin zitierten dort Gerichte von einer ersten Anarchistenschwörung, die dort ausgeführt worden wäre, wenn man nicht entdeckt hätte. Man glaubt, daß sie vielleicht mit der plötzlichen Aenderung im Programm des Kaiserreichs im Zusammenhang steht. In Verbindung damit entstand eine Bank im deutschen Hospital, wo ein Mann in der Kleidung eines Jesuiten sich weigerte, das Gebäude zu verlassen. Es war bekannt geworden, daß zwei Verdächtige den Behörden entgangen und in Berlin gelandet sind.

Das „Rh. Westl. Tagebl.“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Mönche der Redemptoristen nach Bodum bevorstehe. Der Münster habe seine Bedenken fallen gelassen. In ultramontanen Blättern, zu denen das „Rh. Westl. Tagebl.“ nicht zählt, war bisher eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu lesen.

Die von Berliner und Wiener Blättern verbreitete Breslauer Meldung von ungemein ausgedehnten slawischen österreichischen oder gar von der Aufweitung aller slawischen österreichischen durch das Breslauer Polizeipräsidium ist vollkommen unbegründet.

Wie der „Nord. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, soll am Ende dieses Monats in Berlin eine Konferenz von Oberpostdirektoren und Telegraphendirektoren stattfinden, um verschiedene Verwaltungs- und Betriebsmaßnahmen zu berathen. Diese Zeitung erzählt, daß der Reichskanzler sich außer Stande erkläre, dem Reichsgerichtsrath Spahn Urlaub für die nächste Landtagssession zu ertheilen. Gleichzeitig erging an den Prääsidenten des Reichsgerichts ein allgemeiner Erlass des Reichskanzlers, in welchem festgelegt wird, mit Errichtung des Reichsgerichts sei ausnahmslos daran festgehalten, daß die Richter auf die ungünstige Thätigkeit des Reichsgerichts

die Beteiligung seiner Mitglieder an den Arbeiten in den einzelnen staatlichen Sonderlagen verbieten. Der Reichskanzler gebietet auch für die Zukunft an der sechstürigen Ausschüttung festzuhalten; er kann nicht im Einzelfalle Maßnahmen machen, denn er würde damit die Reichsverwaltung dem Vorwurf der Willkür oder dem Unkeine aussetzen, als begünstigte sie bestimmte politische Interessen.

Oesterreich. Über das Duell Wolf-Gniwoz wird dem „Berl. Ztg.“ noch aus Wien gemeldet: Gleich nachdem Gniwoz die Kopfwunde erhalten hatte, rief Feldmarschall-lieutenant Schmidt: „Halt!“ Wolf senkte nach der zweiten Bewundung des Gniwoz den Säbel, aber Gniwoz drang weiter hauend auf Wolf ein, obwohl die Secundanten „Halt“ riefen. Wolf wurde von Gniwoz zurückgedrängt, bis die Secundanten den Verwundeten führten und zu einem Gesell führten, wo ihm der Arzt Wasser auf die Kopfwunde drückte. Die Kopfwunde ist 12 Centimeter lang, mehr als 1 Centimeter tief; in der Wunde ist auf mehr als 4 Centimeter Länge der Knochen bloßgelegt und verletzt. Rundem die Secundanten den Gniwoz erschöpft hatten, rief dieser den Säbel weg. Als der Arzt die Kopfwunde verband, trat Wolf auf Gniwoz zu und streckte ihm vorlieb die Hand entgegen. Derselbe wehrte ab, worauf Wolf zurücktrat. Nachdem der Arzt mit dem Verband fertig war, trat Wolf nochmals hervor und bat um seinen Hand an. Als Gniwoz sinnt auf seine verwundete Rechte wies, rief Wolf, „Sie geben mir wenigstens die linke Hand zum Beischen: daß Sie versöhnt sind!“ Gniwoz zögerte noch, reichte dann aber Wolf die Hand mit den Worten: „Ich warne Sie jedoch, ein zweites Mal die polnische Nation zu beschimpfen.“

Schweiz. In der gestrigen Verhandlung gegen den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, gestand derselbe ohne Weiteres ein, den Mord mit Vorbedachte ausgeführt zu haben. Er stellte nur Einzelheiten von geringer Bedeutung in Abrede. Lucheni bestreit nur, Mischuldige zu haben, er sei von Niemand zu der That aufgefordert worden, und es kümmere ihn durchaus nicht, ob sein Name in den Zeitungen steht. Auf eine Frage des Präsidenten, ob er seine That bereue, erwiderte Lucheni, daß er das nicht thue, sondern sie gegebenenfalls wiederholen würde. (Allgemeines Gesetz.) Hierauf ergriff der Generalprocurator Navazza das Wort zum Plaidoyer, worin er in summierter Weise darlegt, daß Lucheni mit aller Überlegung gehandelt habe. Der Antrag des Generalprocurators lautete demgemäß auf lebenslängliche Einschließung. Um 7 Uhr Abends wurde das Urteil gefällt. Lucheni wurde zu lebenslänglichem Justizhaus verurtheilt. Polizeicorporal Lacroix bezwangte u. a.: Nach der Verhaftung habe Lucheni gesagt, wenn er am Morgen des 10. September 50 Franken gehabt hätte, hätte er nicht die Kaiserin getötet, sondern er wäre nach Italien gefahren, um König Humbert zu ermorden; doch sei dies gleichzeitig dies werde binnen Kurzem ein Underer beforgen. Die Aussagen des Lacroix erkannte der Angeklagte als richtig an. Der Polizist Scuyer teilte mit, ihm habe Lucheni gesagt, er habe den Herzog von Orleans ermorden wollen, der, ehe ein Jahr um sein werde, sein Thell auch haben werde. Wenn er im letzten Jahre bestroft worden wäre, den König von Italien zu ermorden, so würde er sein Ziel nicht verschafft haben. Der Angeklagte bestätigte alle diese Aussagen. Lucheni erklärte sodann auf Beifragen, er habe es nicht auf die Kaiserin von Österreich abgesehen gehabt, sondern nach Zeitungsangaben vermutet, daß der Herzog von Orleans von Sitten nach Sissi kommen werde. Weitere

Zur Stroms des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

schenkenstand eingab. Vierundzwanzig Stunden lang bemühte er sich um Ibrahim, wie ein Bruder, bis dieser frei von Schmerzen, außer Gefahr und jeder Dankbarkeit ledig war. Raum fühlte er sich geneinet, so vergaß er alle Gelübde und besonders, daß in Smyrna ein britischer Konsul residirte.

„Ich habe Ihnen Ihre Gesundheit wiedergegeben,“ sagte Gustav zu seinem Feinde, „und Sie versprachen mir, mich und meinen Dienst zu dem nächsten englischen Konsul zu schicken.“

„Ungläubiger Hund,“ rief Ibrahim, „es sei ferne von mir, mich bei ruhigem Gemüt dessen zu erinnern, was ich in der Kaserne des Fiebers zufügte. Gib den Gedanken auf, daß ich Dich ziehen lassen werde. Wer sollte mich helfen, wenn die böse Krankheit mich noch einmal überfällt?“

Die beiden stärksten Rüben wurden zu zweien mit einem Boot ausgeschickt, um Fische zu fangen. Von der Bente durften sie einiges für sich behalten.

Kurz nach der Genesung Ibrahims sandt Gustav eines Tages eine Bogelseder, die er sorgfältig aufbewahrt. Mit einem Stückchen Messingdraht, das er gleichfalls gefunden, schrie er sie zum Schreiben zu. Aus dem Krankenzimmer Ibrahims hatte er heimlich ein mächtiges Vergrößerungsglas mitgenommen. Als Gustav und er bald darauf in einem Winkel des Granatenbannunggartens zusammen arbeiteten, befahl Gustav dem Diener, Wache zu stehen, und ihn zu warnen, wenn sich jemand nahe ihm befindet. Zugleich zog er nun rasch die lange verborgene gehaltene Banknote, legte sie auf einen Stein und rieb sich ein wenig am Handgelenk. Das hervorquellende Blut benutzte er als Tinte und mit der kleinen Feder schrieb er auf den Rand der Note: Gustav Campos von Campos-Hall, Middlesex, England, Gesangener Ibrahim ben Edris am Golf von Adalia. Hilfe, um Gottes Wohlberücksichtigung willen!“

Diese unter dem Vergrößerungsglas angefertigte Schrift zeigte dem unbewaffneten Auge nur einige rote Linien in einer Ecke des Papiers.

Einige Tage später hielt Gustav die Note kaltblütig Ibrahim hin.

„Was bedeutet dieses Stück Papier?“ fragte der Türke barsch.

„Es ist fünf Goldstücke wert,“ sagte Gustav ruhig. „Der Schiffskapitän oder Kaufmann wird sie Ihnen dafür geben. Ich wünsche, daß Sie mir und meinem Dienst weiter dafür laufen.“

„Ich Herr,“ klagte Eduard, „nun ist unsere Hoffnung weg, und uns ist gar nichts geblieben, worauf wir bauen können!“

Aber Gustav fühlte, daß er eine Botschaft nach England geschickt hatte. Ein Hilferuf von ihm war hinaus in die Welt getragen. Er rechnete aus, wie viele Monate vergehen könnten, ehe die Note England erreichte; dann, wie lange es dauern möchte, bis die zarten roten Linien jemandes Augen erwecken, und endlich, wann sein Aufruf ihm Hilfe verschaffen würde. In einem Jahr, sagte sich Gustav, möglicherweise in einem Jahr ist Hilfe da.

Aber Ibrahim war listig und klug wie eine Schlange. Er mihrte der ihm so anständig übergebenen Note. Zwei Jahre lag sie wohlverschlossen in seinem Geldspind.

Nugents Hauptbeschäftigung bestand darin, auf den Dornröschen und Campos' Gütern umherzupilzen, ob alles in Ordnung und kein Nachteil für den künftigen Erben zu befürchten sei.

Es machte Edda fast krank, die härtige Gestalt, das sandfarbige Haar und die lauernden Augen Nugents sehen und seine ärgerlichen Einmischungen hören zu müssen.

„Meine Cousine, der wohltümliche Waldbestand, oder die Weidenhütte am Wasser, oder die große Wiese hinter dem Park wird nicht angemessen verirret!“ und ähnliche Dinge hatte er beständig zu hinterbringen.

„Lebwohl die Angelegenheit nur mir. Die Verwaltung meiner Güter ist ausschließlich meine Sache,“ rief Edda in solchen Fällen unwillig zurück.

64,19

Ein Jahr der Sklaverei war bereits um, und noch hatte Gustav Campos keinen Plan zur Flucht entworfen können.

Eduard Trillon war tief belämmert, daß sich auf den Besitzungen Ibrahims weder eine Tochter, noch ein Sohn befand, so daß eine Rettung durch weiblichen Beistand ausgeschlossen war. Ibrahim und sein gleichgehirnter Diener befanden nur eine Leidenschaft, die Gewinnsucht.

Am Ende des Jahres wurde Ibrahim in der Nacht plötzlich schwer krank, und Gustav wendete Gustav mit dem wütenden Geschrei: „Hund von einem Engländer! Mein Herr stirbt. Komm, heile ihn!“

„Ich bin kein Arzt,“ erwiderte Gustav; aber Trulla packte ihn an einem Arm und Eduard bei dem anderen und schleuderte ihn in das Zimmer, in dem Ibrahim, vor Angst und Schmerzen lähmend, lag.

„Schicken Sie nach einem Arzt, ich verstehe nichts von Krankheiten,“ erklärte Gustav.

„Es geht keinen in der Nähe. Ihr Ungläubigen versteht Euch auf alles, heile meinen Herrn, oder ich haue Euch beide die Köpfe ab,“ raste Trulla.

„Willst Du mir zu dem britischen Konsul nach Smyrna bringen lassen, wenn ich Dich wieder herstelle?“ fragte Gustav.

„Ja, Du Sohn des Teufels, beim Bart des Propheten, ja!“

„Thun Sie es nicht,“ bat Eduard, „lassen Sie ihn sterben. Er wird doch nicht Wort halten, denn diese Bestien sind zum Lügen geboren. Lassen Sie diesen Kerl sterben, und vergiften Sie den andern, wenn Sie können!“

„Psui,“ sagte Gustav, „Sie selbst würdet besser handeln, als Ihre Worte sind. Die Menschlichkeit zwinge uns, Euch zu helfen, und vielleicht wird er doch sein Wort halten.“

Gustav benutzte die Mittel, die ihm sein gesunder Men-

Sogenannten befürchten, daß Suchoml als Konservativer bekannt geworden ist.

Wienland. Unterstüttete Parteien Kreise befürchten, daß in Folge des zwischen den Kabinettten in Angelegenheit der Übernahmefolgerungen stattgehabten Meinungsunterschieds, sowie der Unterredungen, die Graf Murawjew während seiner Auslandsreise darüber pflegte, der Rahmen des Konferenzprägrammes etwas enger, als ursprünglich beabsichtigt gewesen mag, gezogen werden wird.

Spanien. „Dolce Molt“ meldet aus Madrid: Ein spanisches Geschwader, bestehend aus den Panzerfregatten „Carlos V.“ und „Alvaro“, den Kreuzern „Alfonso XIII.“ und „Victoria“ und dem Linienschiff „Santalada“, sowie den Torpedobootszerstörern „Andos“, „Preservina“ und „Olado“, sei aus Tigo nach Cadiz abgegangen. Landesungen für Kaiser Wilhelm werden vorbereitet. Die Thatsache, daß der Kaiser nicht in Gibraltar anlegt, wo bessere Vorkehrungen für die Sohleneinnahme als in Cadiz vorhanden sind, wird viel besprochen. Falls der Kaiser Madrid besucht, wird ein großartiger Empfang organisiert.

Neuer den neuen Schneidampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der auf der Werft des „Baltan“ in Bremerhaven erbaut wird, schreibt man dem „Hamb. Rotkreuz“ aus Stettin:

Ein schwimmender Palast im wahren Sinne des Wortes wird die „Deutschland“ sein, die als größtes und schnellstes Schiff der Welt auf der Baltan-Werft für die Hamburg-Amerika-Linie auf Stapel liegt. Was sich an Komfort und Sicherheit für die Passagiere einrichten läßt, wird der Dampfer „Deutschland“ in sich vereinen. Das Riesen-Schiff, dessen Fertigstellung bereits soweit vorgeschritten ist, daß es vorausichtlich in etwa 6 Monaten zu Wasser gelassen werden kann, hat eine Länge von 202 Meter — 622 Fuß englisch, eine Breite von 20,4 Meter — 67 Fuß englisch und eine Tiefe von 13,41 Meter — 44 Fuß englisch. Um diese Dimensionen richtig zu würdigen, sei an die „Pennsylvania“ der Hamburg-Amerika-Linie erinnert, die, als sie erbaut wurde, das größte Schiff der Welt war, bei einer Länge von 560 Fuß. Die „Deutschland“ übertritt die „Pennsylvania“ also noch um 62 Fuß. Die „Deutschland“ wird bei vollen Bunkern, gefüllten Ballasttonnen u. s. w., also im normalen beladenen Zustande während ihrer Fahrt einen Tiefgang von 29 Fuß haben. Ihre Ladekapazität sind zur Ausnahme von 5000 Tonnen Kohlen bestimmt. Das Schiff erhält zwei sechszylinderige vierfache Expansionsmaschinen, die zusammen 38000 indizierte Pferdestärke entwickeln. Die „Deutschland“ erhält also doppelt so starke Maschinen als der „Kaiser Barbarossa“ und jedoch so starke als „Pennsylvania“ oder „Trenton“. Zur Erzeugung des Dampfes für die mächtigen Maschinen dienen 12 Doppelkessel mit je 8 Feuerungen und 4 einfache Kessel mit je 4 Feuerungen; das sind zusammen 112 Feuer in den Heizräumen des Schiffes. Die Kessel sollen mit 15 Atmosphären Druck arbeiten. Die Schnelligkeit der „Deutschland“ soll kontinuierlich 23 Seemeilen in der Stunde im Durchschnitt betragen, doch rechnet man darauf, daß das Schiff bis 25 Seemeilen erreichen wird. Geldverständlich wird die „Deutschland“ in ihren technischen Einrichtungen mit Altem versehen sein, was die Neugkeit an Errungenschaften gezeigt hat. Für die elektrische Beleuchtungsanlage des Schiffes sind 5 Dynamomaschinen vorgesehen. In Rettungsbooten wird das Schiff 18 aus Stahl, 2 aus Holz und 6 sogenannte Klappboote führen. Wenn auch, wie erwähnt, der Stapellauf der „Deutschland“ vorausichtlich bereits in 6 Monaten erfolgen wird, so ist doch, um ein solches Schiff für den Betrieb vollständig fertig zu machen, noch eine längere Zeit erforderlich, sodass die Ablieferung an die Hamburg-Amerika-Linie erst im Jahre 1900 erfolgen wird.

„Ich zweifle nicht, daß Du Deine Fähigkeiten dazu für ausreichend hältst, aber als der nächste Erbe und im Interesse meines Leidens, ist es meine Pflicht, ein wachsendes Auge über alles zu haben.“ 27

„Kein Mensch hat weniger Ursache, sich über mich zu beklagen, als Du,“ wußte Edda zu erwidern. „Deine Familie wird fast vollständig von mir erhalten, jede Begünstigung, die Du für sie erbittest, um nicht zu sagen Rechte.“

„Wir hätten besser, nicht von Rechten zu sprechen,“ rief Nugent boshaft aus. „Wenn ich befasse, was ich als mein eigentlichen Recht betrachte, würde ich hier im Schloß als das eigentliche Haupt der Haushaltung leben. Frauen verstehen nichts von der Verwaltung großer Ländereien, und es wäre viel schicklicher für eine junge Dame, wie Du, unter dem Schutz meiner Frau zu leben.“

„Ich bin nicht mehr allzu jung, mein Lieber, und des Schutzes bedarf niemand weniger als ich. Du sprichst, als ob die Güter Dein wären und ich nur den Nießbrauch derselben hätte. Ich denke zuweilen, Du wirst mich so lange reißen, bis Du mich dazu treibst, zu heiraten.“

„Wenn ich von ein paar Söhnen umgeben wäre, würde ich nichts mehr von Dir über den westlichen Waldbestand, die Weidenkühte und dergleichen zu hören haben.“

Nach solcher Drohung zog sich Nugent wieder eingeschüchtert zurück.

Aber nichts lag Edda fernher, als der Gedanke, sich zu verheiraten.

„Ich habe wieder einen Kampf mit Agenor Nugent gehabt,“ erzählte sie ihrer einzigen vertrauten Freundin, Lady Rhodes. „Wir haben hart miteinander gerungen und jetzt erwarte ich Frau Nugent als Friedensunterhandlerin, die weiße Flagge ihrer langweiligen Flachkeiten schwingend. Manchmal überlege ich mir, ob es nicht weniger demütigend wäre, ganz ohne Liebe, ja sogar mit Widerstreben zu heiraten, als diese unaufhörlichen Quälereien der Nugents zu erdulden.“

Frau Nugent ließ in solchen Fällen auch nicht lange auf-

Wiesbaden. Der höchste Beamte in Wiesbaden wird nächstens sein Amt niedergelegen. Magistrat und Gemeinde-Kollegium haben nämlich beschlossen, den Posten des Thürmers auf dem Siebrennen-Dome einzugehen, weil bei dem heute vorzüglich geregelten und telefonischen Feuerwachdienste die Einrichtung des Feuerwache auf den Thürmen überflüssig geworden sei, auch der Thürmer auf der soeben errichteten Peterskirche für alle Fälle genügt. Der Dom-Thürmer, der mit seiner Familie das oberste Stockwerk des nördlichen Frauenkirchens bewohnt, wird also bald seinen hohen Sitz verlassen und einen anderen städtischen Posten erhalten. Der Aufenthalt da droben war, wie die Berathungen im Rathause zeigten, keineswegs so romantisch, wie die Phantasie sich denselben ausmalen möglicht nur alle Lebensmittel, sondern auch das Wasser mußte mühsam hinaufgeschleppt, der Unterricht mit prosaischen Hilfsmitteln „zu Thal“ gebracht werden. Wind und Wetter sollen in der lustigen Höhe auch nicht immer angenehm gewirkt haben. Dazu kam die große Lebensgefahr bei Ausbruch eines Feuers. Es gab nur einen Ausweg, um in der Gefahr vorzubezwungen. Es hätte eine eiserne Brücke von dem nördlichen zum südlichen Thürme gebaut werden müssen. Die Kosten der Brücke, welche den weltberühmten Thürmen kaum zur Größe gereicht haben würde, waren auf 12000 Mark veranschlagt. Angesichts aller dieser Schwierigkeiten entschied man sich für die Aufhebung der Thürmwache. Den Fremden, welche den Thurm bestiegen wollen, wird künftig das Personal des Dom-Wiegners als Führer dienen.

Über socialdemokratischen Terrorismus wird der „Germania“ aus Kiel geschrieben: „Beispiele für socialdemokratischen Terrorismus liegen sich auch von hier in Halle und Süde mitteilen. Man braucht nur einmal bei den Arbeitern der kleinen Werften sich zu erkundigen. Da kann man hörlich hören, wie sehr die noch nicht den Grundlagen der Socialdemokratie huldigenden Arbeiter den beständigen Bedrängnissen und Belästigungen der rothen Genossen ausgegesetzt sind. Es ist Mitteld erregend, zu hören, wie bitter sie sich darüber beklagen. Die Genossen versuchen auf alle mögliche Weise, jene noch nicht angeketteten Arbeiter zur Annahme ihrer verhältniswollen Grundsätze zu veranlassen. Man übt, um von der Beschlagnahme ihrer Religion gar nicht mal zu reden, einen solchen moralischen Druck und Terrorismus auf sie aus, daß man sich fast wundern muss, wie sie noch so lange der Socialdemokratie sich haben entwehren können. Besonders, wenn neue Arbeiter, die noch nicht unter dem Banner der Socialdemokratie stehen, sich haben einstellen lassen, so stürzt man gleichsam von allen Seiten auf sie los, um sie für die Zukunftideen zu erobern. Und sind sie nicht bereit, die rothen Grundsätze anzunehmen, so macht man ihnen ihre Stellung so unerträglich, daß die armen Leute wirklich zu bedauern sind und infolge dessen ihre Stellung nicht selten wieder aufzugeben. Noch vor Kurzem hat ein Arbeiter der kleinen Germaniawerft infolge einer solchen Behandlung seine Arbeit wieder aufzugeben müssen. Man hat ihn gefoppt, ihm den Hut beschrieben mit allerlei gemeinen Titulaturen und ihn zudem zerissen und zerschnitten; man hat ihm die Klemme seines Rockes in seiner Abwehrlosigkeit zugebunden und dann mit Steinen und anderem Material angefüllt; ferner hat ihn so drangsaliert, daß er sich genötigt sah, seine Arbeit wieder aufzugeben. Sodann bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl, sahen sich auch die nichtsocialdemokratischen Arbeiter gezwungen, zu den Sammlungen für socialdemokratische Wahlorganisationen beizusteuern. Sowar wurde ja kein physischer Zwang angewendet; es wurde jedoch ein solcher moralischer Druck auf dieselben ausgeübt, daß dieselben schon gern bezahlt um des lieben Friedens willen, und um ihre Stellung nicht ganz unerträglich zu machen. Das sind fürwahr schöne Illustrationen

zu dem sozialdemokratischen Ideal der Freiheit, welche man bestrebt im Sozialstaate zu verwirklichen verheilt.“

Kirchennachrichten für Wiesbaden und Weida.

Dom. 23. p. Trin. (13. November) 1898.
In Wiesbaden vom 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsgottesdienst des Oberhofes), nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend (Diakonus Wurfbach) und abends 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Friedrich). Alle Gottesdienste in der Lutherkirche.

In Weida vom 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Wochenamt vom 13. bis 20. November für Weida Pastor Friedrich und für Weida Hilfsgottesdienst.

Gr. Männer- und Junglingsverein:

abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Kirchennachrichten für Großba.

Dom. 23. p. Trin. früh 1/2 Uhr Predigt; hierauf hl. Beichte und Heilige Messe des hl. Abendmahlts. Abend 7 Uhr Jünglingsverein.

Montag, den 14. November, Kirchweihfest; 1/2 Uhr Festgottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeithain und Möderan.

Dom. 23. p. Trin. (d. 13. Novbr.)
Zeithain: Frühstück 1/2 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der hl. Beichte 8 Uhr. — Möderan: Spätfrühstück 11 Uhr. Montag, den 14. November, Kirchweihfest. Möderan: Beginn des Festgottesdienstes 9 Uhr.

Kirchennachrichten für Glashütte und Zschaitzen.

Dom. 23. p. Trin. Glashütte: Frühstück 1/2 Uhr und Communion. — Zschaitzen: Spätfrühstück 11 Uhr.

Montag, den 14. November, Kirchweihfest. Glashütte: Festgottesdienst 1/2 Uhr. — Zschaitzen: Festgottesdienst 11 Uhr.

Gisenbahn-Gahepian

vom 1. Oktober 1898.

Abfahrt von Wiesbaden in der Richtung nach:
Dresden 5,23 7,02 9,27 9,50* 9,32† 11,29 1,19 8,10 5,7*
6,13† 7,33* 9,14† 11,48 1,11* (l. n. Wiesbaden-Dresden).
Leipzig 4,45* 4,52† 7,51† 8,53* 9,42 11,30* 12,56† 3,08 5,7*
7,20† 8,23* 11,20 1,46.
Chemnitz 4,50† 9,6† 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,49* 9,53*
Gitterwerke und Berlin 6,51 8,40 12,16 bis Gitterwerke, 1,38
5,13† und 9,46† bis Gitterwerke.
Röthen 4,56† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 bis Röthen.
Möderan 4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,31.

Abfahrt von Möderan in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 8,26† 8,40* 10,48† 1,19*
Berlin 4,20† 8,45* 2,37† 7,8† 8,15*
Wiesbaden 1,21 4,23 8,10 11,10 3,36 8,43* 9,9.

Abfahrt in Wiesbaden nach:

Dresden 4,44* 7,47† 8,51* 9,38 10,54† 11,35* 12,48† 3,48 5,3*
7,10† 8,23* 9,34† 11,18 1,38.
Leipzig 6,51 8,16† 9,28* 9,37 11,27 1,12 3,8 4,54† 7,52* 9,5*
11,47* 12,58† 1,10*
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35 8,1† 5,28 7,58 8,5* 11,39*
Gitterwerke 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,4† 8,30†.
Röthen 6,21† 8,47 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Röthen.
Möderan 1,32 4,30 9,21 11,22 3,43 8,48* 9,21.

Abfahrt in Möderan nach:

Dresden 4,16† 8,41* 8,30† 7,2† 8,11*
Berlin 10,58† 8,21† 8,20* 10,43† 1,15*
Wiesbaden 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,46.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und hälfthlichen Reitstunden kommt die 4. Wagenklasse + Wagen.

Der „Erzähler an der Elbe“ gelangt erst morgen zur Ausgabe.

Gefühle werden durch die Thatsache getrieben, daß er die dreihundert Pfund schweren Privatvermögens erben soll, die sonst auf sie übergegangen wären.“

„Sie haben keine Ursache, sich um Viktor zu ängstigen, teure Freundin,“ erwiderte Edda. „Er ist ein schöner und liebenswürdiger Knabe. Ich liebe ihn mehr, als irgend ein anderes Weinen, und ich habe Einfluss auf sein Gemüt. Sollten Sie wirklich, was Gott verhauen wolle, abberufen werden, so lange er noch jung ist, dann werde ich ihn zu mir nehmen und ihm eine Mutter sein. Sie können mich neben Lord Rhodes zu seiner Vormundschaft ernennen, und bestimmen, daß er in mein Haus komme.“

„Ich danke Ihnen, Edda, ich danke Ihnen! Ich werde Ihren Rat befolgen, aber ich habe mein Testament noch nicht gemacht.“

„Das ist unvorsichtig, liebe Freundin,“ sagte Edda ängstlich.

„Ein Überglück ist schuld an der Verzögerung. Ich träume ein, daß ich eben mein Testament unterschreite hätte und dann tot zurückgefunden wäre. Seit jener Zeit scheute ich mich, meinen letzten Willen aufzusezen. Ich werde diese Thatsache jetzt überwinden. Und Sie, Edda, verpreisen mir, nach meinem Tode Viktor bei sich aufzunehmen?“

„Von Herzen gern, ich werde ihn zu mir nehmen und ihm behandeln wie einen geliebten Sohn,“ erwiderte Edda.

„Nicht, wenn ich es verhindern kann,“ flüsterte Nugent.

Es war ihm ein unheilsverkündendes Zeichen gewesen, daß der Knabe in so nahe und vertrauliche Berührung mit seiner Heimat gekommen war, und Lady Rhodes ihm denselben Namen beigelegt hatte, den er von seiner Mutter empfangen. Er durfte nicht noch festeren Fuß im Hause seines Vaters fassen und nicht das Mündel seiner Schwester werden. „Fort, fort mit dem Knaben,“ wiederholte sich Nugent.

(Fortsetzung folgt.)

64,19

Berlentend vergrösserte Geschäftsräume

Germer's Herren-

Unerreicht billige Preise.

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Gardereben fertig und nach Maass.

Friedrich Germer, Riesa.

5000—6000 Mark

werden als 1. alleinige Hypothek auf ein Landgrundstück belastet zu leihen gesucht. Off. u. A. B. 100 i d. Exped. d. St. abzugeben.

Allg. Volks-Krankenkasse

Berlin.

(Zuschusskasse) E. H. 126.

Tücht. Hauptagent gesucht.

Mit Aufnahme ohne Org. Untersuchung. Gehalt mit Min. Ende 12 über d. J. rund 14000.

Dresden, Marschallstr. 21 b, I.

Die Subdirektion A. Schmiegel.

Cementarbeiter

aum Plattenmachen in Accordlohn gesucht C. F. Seurig Nachf., Grödel.

Wauer

werden angenommen Arno Zander.

Ein Bäckerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen (ohne Lehrgehalt und Bett) Ostern 1899 nach Dresden in gute Lehre gesucht. Näheres bei Herrn Pridatus Schlesuer, Strebla, König Albertstraße.

Einige vech.

Pferde-Anspänner

werden bei M. 600 Jahreslohn, freier Wohnung und Depoito noch gehabt. Antritt jetzt oder Neujahr. Rittergut Kreinitz 6. Strebla

Milchvieh-Berkauf.

Eine hübsche Transportstiere Kuh mit Kübeln sowie hochtragende Kuh und Kalben stehen von heute an in meiner Behandlung zum Verkauf. Stolzenhause. Gustav Thielemann, Gatho Skiffiger.

Nur fröhlicher Kauf sichert den Bestand in ganz Deutschland.

Wohlfahrts-

Loose L. M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra zu Zwecken d. Deutschen Spendenaktion.

Ziehung 28. Novbr. u. folg. in Berlin.

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. w. sind die Hauptgewinne. Loose zu bestellen vom General-Debit Lud. Müller & Co., Bank-Gesellschaft Berlin C. Breitestr. 6.

Terpentinschmierseife

und Terpentin-Zahnseife nur in allerbester Qualität, sowie alte Hausseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschmittel in bester Qualität empfiehlt Ottomar Bartsch.

elegante

Anzüge	12,—	bis	42	Mark
Mäntel	14,—	:	40	:
Paletots	10,—	:	45	:
Joppen	5,50	:	25	:

find Spezialitäten meines Geschäfts, zeichnen sich durch beste Verarbeitung und tabellosen Sitz ganz besonders aus.

Anerkannt grösste Auswahl am Platze.
Kaufhaus für Herren- und Knaben-Gardereben fertig und nach Maass.

Nur einige Tage ist in Riesa auf dem Schützenplatz Falks weltberühmte Menagerie

zur Schau gestellt. Sonnabend, den 12. November, Nachm. 3, 5 und Abends 8 Uhr

Eröffnungsvorstellungen.

Sonntag und folgende Tage Nachm. 3, 5 und Abends 8 Uhr große Vorstellungen. Die Menagerie repräsentiert einen Wert von 100 000 Mark und die täglichen Umsätze betragen 160 Mark. Dieselbe umfasst einen Raum von 500 m². Da die Menagerie mit seinem bisher hier gezeigten Unternehmen zu vergleichen ist, ersucht der Besitzer um gütigen zahlreichen Besuch. Die Menagerie gehört zu den größten des Continents, enthält circa 100 der seltensten Thiere aller Theile der Welt und erregt deshalb in allen Städten des In- und Auslandes das grösste Interesse. Aus dem reichhaltigen Thierbestand sind hauptsächlich hervorzuheben der wunderbar dargestellte indische Elephant "Mathy", 12 Löwen verschiedener Rassen, darunter Bascha, grösster bis jetzt gezeigter Berglöwe, nubische und Senegal-Löwen, 2 Königs-tiger, 4 Leoparden, Löwwe und gesleckte Panther, Jaguar, Puma, Hyäne, Wolf und Schakale, amerikanische und russische Bären, Eisbären, Zebra, Lamus, Kamel, afrikanischer Zug, Gibethage, Stachelschweine, eine große Sammlung der seltensten Affengattungen, Collection Riesen-Schlangen, Südtierräder, verschiedene Arten Papageien, Pelikan u. d. m. Dressuren mit verschiedenen Thieren. Vorführung des wunderbar dargestellten Elefanten "Mathy" als Walzerländer, Flaschenakrob, Drehspieler, Hotelgäste u. dgl. m. Production mit einer Anzahl verschiedener Riesen-Schlangen. Die Menagerie ist geöffnet von morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Hauptvorstellungen, verbunden mit Dressur und Fütterung der Thiere, finden täglich Nachmittag 3, 5 und Abends 8 Uhr statt. Eintrittspreise: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf 1. und 2. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch lobet ergebnist ein 3. Platz, Menageriebesitzer.

Ueberzieher, Mäntel,

Joppen, Pyjaks,

sowie ganze Anzüge, einzelne Jaquetts,

Hosen und Westen

für Herren, Burschen und Knaben,

Franz Heinze,
am Albertplatz.

Kaufhaus für Herren, Burschen und Knaben,

kauf man am besten und billigsten bei

Kaffee-Special-Handlung Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Beste geröstete Kaffees

von 100 Pf. an — 250 Pf. das Pfund.

geröstete Kaffees sind weit und breit als vorzüglich bekannt. Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Beliebtheit, welcher sich unsere Kaffees seit Jahren erfreuen, auch stehen uns besondere Vorteile für Lieferung vorzüglich gerösteter Kaffees durch einen grossen Umsatz und durch an Hand habende erste Einkaufsofferten, sowie durch unsere als mustergültig eingerichtete Kaffee-Rösterei zu Gebote.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Dedreißig

ist eingetroffen und hat noch abzugeben
Almo August Schneider.

Rais, Rais, Rais,

im Rörern,
gerissen,
fein geschnitten,
besgl. für Süßwaren und Tassen
empfiehlt zu niedrigsten Tagessätzen
Dörrlich-Wöhle, Riesa.

Selbst die schlimmsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die Anwendung der Zahnpaste von Albert Wille, Linden-Hannover.

Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei:
Robert Erdmann.

Dreschmaschinenöl,
Wagenfett, Karbolinum in verschiedenen
Qualitäten empfiehlt billig
Ottomar Bartsch.

Co. Marienhainer
Brannföhren

offiziell billig ab Schiff
C. Herd. Hering.

II. Chigt,

Büchsenmacherei,
Riesa, Hauptstr. 57.

Fabrik-Herrenstoffrester

an Anzügen, Kindersachen, Winter-
paletots empfiehlt zu außordentlich billigen
Preisen * Ernst Mittag.

Ziegen-, Hasen-, Kaninchen,
Märder, Iltis u. s. w.
faust Otto Margenberg,
Pelzwaren, Hut- und Mützengeschäft

Hauptstraße 79.

Gravirungen
auf Uhren, Ringe, Löffel,
Biersiebel etc.

schnell,
billig,
sach-
gemäß.

Reparaturen an Kun-
sachen. Schablonen.

Photograph. Apparate u. Bedarfssachen.
Tintenflaschen zur Verfügung.
Drogerie Robert Erdmann, Bettinerstr.

Vielleicht Licht.

Die Petroleumlampen brennen doppelt so
hell durch Zusatz von Glühlampen. 6 Stück
20 Pf. erfordert bis 30 Proc. an Öl. Zu
haben bei M. B. Henicke, Drogerie.

Sparsame Hausfrauen

kennen sich für Weihnachten für sehr wenig Geld
Juden, Blasen, Schürzen und
gleiche, sowie fast sämtliche Kinder-
sachen herstellen, wenn sie bei

Ernst Mittag,

Wettinerstraße 1.
Bartenderie 1 Pfund Mt. 1,25
Rattunreie 1 " " 1,25
Kleiderstoffreiste 1 " " 2,00
kaufen.

II. maria. Heringe.

Max Heinicke, Riesa, Rastenstr. 18.

Süsse. Süßwaren,
Schleife, Mai und Hecht empfiehlt

F. Hentschel, Riesa, Rastenstr. 18.

Spanischer Portwein.
Qualität garantiert. Bezeichnung auf
Markung angebrachte & Flasche

Probepackung 5 Fl. incl. Packung Mark 1,25
C. Spielbogen, Dresden, Ferdinandplatz.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag trinkt sich
in der Bierbrauerei Brauerei Riesa.

Cigarren-Import-Versandt.

Gebrüder Despang.

Besondere Specialitäten.

Grösste Auswahl.

Oberlausitzer Kleiderhalle, Riesa

Pausitzerstraße 5 Reinhold Walther & Co. neben Hotel Stadt Dresden

im Hause des Schuhmachermeisters Herrn Carl Großmann.

Staunenerregend

sind die außerordentlich billigen Preise in unserer fertigen

Herren- und Knaben-Garderobe.

Unsere Waren werden in eigenen Werkstätten unter Leitung bewährter Schneider reell und dauerhaft gearbeitet. Wir empfehlen den einfachsten Arbeitsanzug wie den elegantesten Salonanzug zu den billigsten Preisen.

Grosses Stoff-Lager am Platze.
Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Flickflecke gratis.

Herren-Überzieher	von 12 M. an
Herren-Pellerinen-Mäntel	16 "
Burschen- do.	10 "
Knaben- do.	6 "
Herren-Zoben-Jacquettä	6 "
Burschen- do.	5 1/2 "
Knaben- do.	5 "
Herren-Anzüge	8 "
Burschen- do.	6 1/2 "
Knaben- do.	3 "
Weinleider	1 1/2 "

Einzelne Westen, Jacquettä, Mäntel, Jacken, Hemden, Unterhosen werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Mein Lager in Strickgarnen,
sowie Zephyrwolle in allen
Farben empfehle zur ge-
fälligen Beachtung.
Th. Uhlich, Hauptstr. 18.

Caffees,
roh und geröstet
in allen Preislagen.
Specialität: Mischung 4.
geröstet, 100 Pfg. pro Pf., empfiehlt
Rich. Stichler, Gröba.
Schottische Bollheringe,
sehr schön und groß
Sack M. 2,75, Wandel 70 Pfg.
sehr schön und exquisit,
Sack M. 3,80 Wandel 100 Pfg.
prima Holländer
Boll-Heringe,
sehr schön und großblädig.
Sack M. 2,20 Wandel 55 Pfg.
J. L. Wittiche Nachf.

Meine garantirt reinschmeckenden,
auf Sirocco gerösteten

Echte delikat. Filter-Sauerfrucht,
extra Feinschnitt,
Einziger Verkauf bei Felix Weidenbach.

Kaffee-Mischungen,

welche sich durch große Ergiebigkeit und feines Aroma besonders auszeichnen,
empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Pfund 80 Pfg. bis 2 Mark.

Grosses Lager in grünen Kaffees, Pf. 60 bis 180 Pfg.

J. L. Wittiche Nachf., Ecke Schul- und
Rastenienstraße.

Der Gärtnerverein von Meissen und Umgegend

veranstaltet vom 12.-16. November a. c. eine

Chrysanthemum-Ausstellung,

verbunden mit Winterflor- und Binderei-Ausstellung.

in den Sälen des Gutsbaus „Zur Sonne“ in Meißen.

Eröffnung Sonnabend, den 12. Novbr., Vorm. 10 Uhr.

Au den übrigen Tagen ist die Ausstellung von früh 9 Uhr bis Abends

7 Uhr, am Sonntag von Vorm. 1/2 11 Uhr an geöffnet.

Eintrittspreis am Eröffnungstage 50 Pfg., die übrigen Tage

30 Pfg. pro Person. Kinder die Hälfte.



Oskar Tränkner,

Dresden, Görlitzer-Straße 21/23.

Telephon 2504. Amt II.

Bitte verlangen Sie gratis und franco meinen

reichillustir. Spiegellatalog. Verbandt u. Ver-

packung franco nach jeder Bahnstation Sachens.

Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant
schneidigen Stil.

Paul Suchantke,
Riesa, Wettinerstraße 27.

Grösstes Specialgeschäft Riesas.

Herren-Überzieher	8-35 M.
Herren-Pellerinen-Mäntel	10-30 "
Herren-Joppen und Jackets	4 1/2 - 15 "
Herren-Hosen	98 Pfg. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Rock-Anzüge	20-36 "
Burschen-Anzüge	5-25 "
Burschen-Mäntel	6-20 "
Knaben-Anzüge	1 1/2 - 9 "
Knaben-Mäntel	2 1/2 - 8 1/2 "
Maschinisten-Anzüge	2,80 "
Normal-Hemden	85 Pfg. bis 5 "
Bartschen-Hemden	1-1,80 "
Normal-Hosen	75 Pfg. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, -Hosen, -Westen.	Billigste Preise.
Grösste Auswahl.	